

Rechenschaftsbericht Halinka Augustin und Monika Gärtner-Engel zur Europakonferenz am 7. Januar 2012 In Deutschland

Liebe Frauen, liebe Delegierte, liebe Gäste!

Herzlich willkommen zur ersten Europakonferenz nach der Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen!

Unsere heutige Konferenz findet in einer spannenden Zeit statt, in der seit der ersten Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen **die internationale kämpferische Frauenbewegung einen weiteren Aufschwung genommen hat und in harten Auseinandersetzungen steht**. Hier nur einige Schlaglichter aus den letzten Monaten:

31.10. – Japan: In Fukushima hatten 200 Frauen mit einem dreitägigen Sit-In vor dem Wirtschaftsministerium in Tokio begonnen, was 10.000 Menschen ermutigte, für endgültige Abschaltung der Atomreaktoren, rasche Entgiftung der Region und Evakuierung von Kindern zu demonstrieren.

08.11. - Deutschland: Kurdische Frauen besetzten in Düsseldorf die Zentrale des Rüstungskonzerns Rheinmetall und protestierten gegen die deutsche Unterstützung des Krieges des türkischen Staates gegen die kurdische Bevölkerung. Sie forderten unter anderem den Stopp der Waffenlieferungen an die Türkei. Polizei ging gegen sie vor.

11.11. – Pakistan: 800 Frauen, die im staatlichen Gesundheitswesen arbeiten, sperrten wütend eine Straße, klagten die Provinzregierung an, weil seit 4 Monaten ihre Löhne nicht gezahlt wurden, ihre Kinder dadurch hungern müssen. Es war das erste Mal, dass Frauen aus dem staatlichen Familienplanungsprogramm einen öffentlichen Protest organisierten.

12.11. - Kenia: Blumenarbeiterinnen streiken, um sich gegen sexuelle Belästigungen durch Vorgesetzte zu wehren. Die Primarosa Blumenplantage sperrte die Arbeiterinnen aus. Die Geschäftsleitung entlässt Vertrauensleute, die sich für die Interessen der Arbeiter einsetzen, fristlos. Ebenso ergeht es Arbeitern, die krank werden. Die Streikenden fordern außerdem angemessene Arbeitskleidung.

14.11. - Südkorea: Die 51 Jahre alte südkoreanische Gewerkschafterin Kim Jin Suk beendete ihre Kranbesetzung in 35 Metern Höhe nach 309 Tagen. Gestartet war sie am 6. Januar aus Protest gegen Entlassung von 400 Beschäftigten einer südkoreanischen Werft. 1100 Arbeiter und Arbeiterinnen hatten gestreikt, Kim beendete ihren Protest, nachdem sich das Unternehmen zur Weiterbeschäftigung 94 gekündigter streikender Kollegen bereit erklärt hatte.

19.11. - Jemen: Immer mehr Frauen schließen sich dem Widerstand gegen das diktatorische Regime an. Nach der Ermordung von drei Frauen und Kindern durch Regierungstruppen verbrannten am 26. Oktober Tausende von Frauen aus Protest ihre schwarzen Ganzkörperumhänge. "Wir zeigen nun unser Gesicht, damit die Welt uns sieht, wenn wir sterben müssen", sagte eine Aktivistin. Die Frauen trugen Transparente mit der Aufschrift "Schlächter Saleh", in dessen Augen "Frauen keinen Wert" hätten.

20.12. - Ägypten: Am 20. Dezember demonstrieren zehntausend Frauen in Kairo und fordern den Rücktritt des Militärrats. Frauen unterschiedlichen Alters, Herkunft, Glaube, von weltlichen Frauen bis zu Frauen mit Kopftuch – alle sind empört wegen der Misshandlungen von Frauen durch Soldaten während der Repression und Unterdrückung der Proteste der letzten Tage. Noch während der Demonstration war der Militärrat gezwungen, die Misshandlungen zuzugeben und zu versprechen, die Schuldigen zu bestrafen.

25.11. - Aktivitäten in vielen Ländern der Erde zum Tag gegen Gewalt an Frauen, in Asien, Europa, Nord- und Südamerika ...

„Es ist Zeit... uns zusammenzuschließen mit der Perspektive, eine neue Gesellschaft ohne Ausbeuter und Ausgebeutete aufzubauen. Wir, die Frauen und Männer aller Kontinente, wol-

len Nutznießer unserer eigenen Schöpferkraft sein!" (Aus dem Aufruf) – das war der Grundgedanke der 1. **Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen** 2011 in Venezuela.

Vom 4. bis 8. März 2011 fand diese erste Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Caracas/Venezuela statt!

Zu ihrer Vorbereitung wurden wir – Halinka Augustin aus den Niederlanden und Monika Gärtner-Engel aus Deutschland – als **Europainitiativatorinnen** auf der ersten Europakonferenz am 01.06.2009 gewählt. Mit diesem Bericht wollen wir **Rechenschaft** ablegen über unsere Arbeit. Unsere **Aufgabe** war es, den Prozess der Weltfrauenkonferenz in Europa bekannt zu machen, für die Mitarbeit zu werben und die europaweite Zusammenarbeit im Vorbereitungsprozess zu koordinieren. Weiter sollten wir durch die Teilnahme an Treffen des internationalen Initiatorinnenkomitees die angemessene Vorbereitung der Weltfrauenkonferenz gewährleisten und über die Ergebnisse dieser Treffen sowie unserer Positionen darin berichten.

Mit dieser Aufgabe haben wir **historisches Neuland** betreten!

Nach 1995 hatte die UNO ihre Frauenkonferenzen eingestellt – nachdem das begleitende Forum aus Nichtregierungsorganisationen auf der letzten Konferenz in Peking mit 40.000 Frauen und Mädchen am besten besucht war! Und hier wurde natürlich viel kritischer, kämpferischer und frauenbewegter diskutiert und kooperiert als bei den offiziellen staatlichen Repräsentanten. Dabei hatte sich die Lage der Frauen der Welt zwar formaljuristisch entschieden verbessert – die soziale Realität hat sich aber eher dramatisch zu gespitzt. Weltweit stand die selbständig organisierte Frauenbewegung in den letzten Jahren vor großen Problemen, ging zeitweise zurück – entwickelt sich aber auch ein gewisser Neuanfang.

Wir stellen fest: **Die erste Konferenz vom 4. bis 8. März in Caracas, Venezuela, war ein großer Erfolg!** 1500 Teilnehmerinnen der Konferenz selbst, 3000 bei der großen Abschlussdemonstration am 8. März! Sie kamen aus vier Kontinenten, 43 Ländern, repräsentierten Frauen aus über 90 Organisationen, Initiativen, Gewerkschaften, Parteien und Bewegungen - darunter allein 56 verschiedene Frauenorganisationen.

Die Konferenz war vollständig selbst organisiert und finanziert. 60 Brigadistinnen und Brigadisten v.a. aus Deutschland und Niederlanden und an die 150 Helferinnen und Helfer aus mehreren Ländern waren Ausdruck von **internationalistischem Enthusiasmus und Verantwortung**.

Die Konferenz kam zu einer deutlichen **politischen Positionierung**; sie fasste klare Beschlüsse über die zukünftige Zusammenarbeit und weitere Weltfrauenkonferenzen. Sie war **kämpferisch, antiimperialistisch, frauenpolitisch vielseitig und kompetent, bunt und lebendig**. Dies wurde deutlich in ihren zwei Säulen, der Generalversammlung und im Massenprogramm mit *talleres* zu 10 verschiedenen frauenpolitischen Themen, in der Kultur der Konferenz, den Abendveranstaltungen und auf der Demonstration zum 8. März.

Neben diesen großen Erfolgen gab es auch eine ganze Reihe Einschränkungen: Die Massenteilnahme aus Venezuela war viel geringer als erwartet, es gab einige gravierende Probleme in der Streitkultur bis hin zu undemokratischem Verhalten und teilweise ein organisatorisches Chaos.

Trotz alledem ist der Erfolg der WFK **historisch einmalig** – ein Aufbruch zu einer koordinierten Zusammenarbeit der Weltfrauen! Er wurde erreicht ohne von hauptamtlich tätigen Frauen bestücktem Apparat oder finanzielle Unterstützung von dritter Seite – aus eigener Kraft der kämpferischen Weltfrauenbewegung. Alle Aktivistinnen und die Initiatorinnen der Weltfrauenkonferenz sind echte **Basisfrauen**, eingebunden in Beruf und engagiert in der Frauenbewegung ihrer Länder.

Unsere Arbeit als Europainitiativatorinnen hat **zu diesem Erfolg und zu einer kritisch-selbstkritischen Austragung von Konflikten sowie eine demokratische Streitkultur aktiv beigetragen**. In allen Ländern war es eine neue Erfahrung, selbständig eine Weltfrauenkonferenz mit Basisfrauen vorzubereiten. Wir haben viel gelernt über die richtige Streitkultur und dafür gekämpft, dass es eine demokratische Streitkultur geben konnte. Insgesamt fanden zwei

Europakonferenzen 2009 und 2010 statt, an denen Frauen aus 14 Ländern beteiligt waren. Durch die gemeinsame Arbeit erfuhren Frauen aus insgesamt 20 europäischen Ländern von der Weltfrauenkonferenz und arbeiten zum Teil aktiv darin mit.

Wir nahmen als Europainitiativinnen an vier weltweiten **Initiatorinnentreffen** teil: im März und November 2009, im September 2010 und im Februar 2011. Darüber hinaus stießen wir zur unmittelbaren Vorbereitung der Konferenz die internationale Zusammenarbeit in ca. 15 Versammlungen per **Chat** an.

Als **Brigadistinnen** arbeiteten wir beide selbst drei Wochen vor Beginn und zwei Tage nach der Konferenz aktiv an der Vorbereitung und Auswertung mit – und machten die Weltfrauenkonferenz auf den Straßen von Caracas und in der Presse bekannt. Wir knüpften gemeinsam mit den anderen Initiatorinnen und vor allem den Brigadistinnen wichtige Kontakte zu TV, Radio und Zeitungen. Wir packten bei der Organisation der Übersetzung, des Aufbaus, der Koordination des Ablaufs tatkräftig mit an.

Während der Weltfrauenkonferenz arbeiteten wir aktiv an ihrer **Durchführung** mit – durch Teilnahme an den stattfindenden Initiatorinnentreffen, Diskussionsleitung, Zwischenauswertungen, Moderation, ...

Auch in die **Auswertung** der Konferenz brachten wir uns durch eine Vortragsreihe zu ihren Ergebnissen, Zeitungsberichte und internationale Briefwechsel aktiv ein. Halinka hat in den Niederlanden 5 Veranstaltungen und Monika in Deutschland ca. 15 Veranstaltungen durchgeführt mit insgesamt ca. 600 Teilnehmerinnen. In verschiedensten regionalen und überregionalen Zeitungen wurde über die Weltfrauenkonferenz berichtet und über die Homepage der Weltfrauenkonferenz weiter verbreitet. Per Mail und durch Besuche auf internationalen Konferenzen wie dem Frauenkongress in Argentinien 2010 und der IWA in Manila 2011 machten wir die Weltfrauenkonferenz bekannt.

Dabei konnten wir von den **Frauen des internationalen Initiatorinnenkomitees** viel lernen:

... von den Frauen aus **Asien**: Joly Talukder aus Bangladesh brachte uns den unermüdlichen Kampfgeist der Textilarbeiterinnen für ihre Zukunft! Sie ist führende Basisgewerkschafterin, aktiv in der weltweiten clean clothes campaign, eine der Aktivistinnen des Streiks von 3 Mio. jungen Textilarbeiterinnen im Sommer 2010. Durch Joan Salvador von den Philippinen lernten wir die Organisations- und entwickelte Massenarbeit der Frauen von Gabriela mit 120 000 Mitgliedsfrauen kennen –bekannt z.B durch die *purple rose campaign* gegen Zwangsprostitution und Mädchenhandel.

... von den Frauen aus **Afrika**: Clariste Soh-Moube aus Mali lehrte uns die Geduld und das Durchhaltevermögen, auch bei Schwierigkeiten nicht enttäuscht zu sein. Sie ist Mitarbeiterin von Aminata Traoré, bekannte frühere Kultusministerin in Mali, und aktiv in der Bewegung des Weltsozialforums, u.a. in Dakar. Von Gloria und Bulelwa erfuhren wir von dem illegalen Kampf der südafrikanischen Frauen unter der Apartheid und dem Neubeginn seit deren Ende sowie vom Kampf gegen AIDS.

... von den Frauen aus **Südamerika**: Stellvertretend für viele junge Ana-Soto-Frauen, die zum Teil ihre Berufe aufgaben, um als ganz junge Organisation die Vorbereitung und Durchführung der Konferenz in ihrem Land zu übernehmen, steht Dilia Mesus. Frauen wie Clelia aus Argentinien leisteten seit den brutalen Zeiten der Militärdiktatur unermüdliche Frauen- und politische Arbeit, unter den kompliziertesten Bedingungen und mit viel Rückgrat. Von Cecilia Jaramillo lernten wir aus ihren vielfältigen Erfahrungen in der entwickelten Frauenarbeit von Confemec in Ecuador als einer wirklichen Massen Basisbewegung der unterschiedlichsten Frauen.

... von den Frauen aus dem **Nahen und Mittleren Osten**: Lena aus der Türkei und Melike aus Kurdistan steht stellvertretend für den mutigen und selbstlosen langjährigen Kampf für nationale und soziale Befreiung und die Befreiung der Frau unter schwersten Bedingungen und täglicher Lebensgefahr. Aktuell organisieren sie Protestaktionen gegen das Massaker in Roboski und senden uns herzliche Grüße, die wir unbedingt in einer Resolution heute erwidern sollten! So war die Zusammenarbeit im internationalen Initiatorinnenkomitee produktiv, sehr bereichernd und lehrreich. Aber es gab auch **heftige Auseinandersetzungen**, die das Gelingen

der Weltfrauenkonferenz ernsthaft gefährdeten.

So wurde die Arbeit auf den gemeinsam erarbeiteten Grundlagen der grundlegenden Dokumente und die gefassten **Beschlüsse** immer wieder in Frage gestellt. Das begann mit der sich immer wiederholenden Infragestellung der Generalversammlung und man musste eine lang anhaltende Auseinandersetzung darum führen, dass die frühzeitig beschlossene weltweite Erweiterung des Initiatorinnenkomitees tatsächlich Wirklichkeit wurde. Eine ganze Reihe von Frauen kritisieren einen unakzeptablen Führungsanspruch der "Ursprungsinitiatorinnen".

Wir bestanden auf der Einhaltung unserer Dokumente und der Prinzipien, kämpften mit vielen Argumenten und persönlicher Aktivität dafür. Für die Zukunft halten wir es für inakzeptabel und werden uns nicht mehr beteiligen, wenn im Prozess der Vorbereitung immer wieder gemeinschaftlich beschlossene Dokumente infrage gestellt oder ihre Legitimation angezweifelt wird. Wir lehnen die künstlich aufgebaute Konkurrenz von Generalversammlung und Massenprogramm ab, mit der für die **Generalversammlung** zu wenig Raum bleibt. Wir möchten den Vorschlag aus Portugal aufgreifen, künftig Generalversammlung und Workshops nicht in Konkurrenz, sondern nacheinander durchzuführen - zum Beispiel zuerst zwei Tage Workshops (an denen sich dann auch die Delegierten beteiligen können), dann zwei Tage Generalversammlung.

Ein dringend notwendiges **multilaterales Organisationskomitee** wurde im Vorfeld be- und auf dem 6. Initiatorinnentreffen wenige Tage vor der Weltfrauenkonferenz verhindert. Dabei entsprach es dem Charakter der Konferenz und die Kenntnisse wurden dringend gebraucht! Was folgte, war organisatorisches **Chaos**, das viele Widersprüche hervorrief. Ohne die selbstlose Arbeit der Brigadisten, ihre Disziplin und Bereitschaft, trotz allem eng mit den Partnern in Venezuela solidarisch zusammenzuarbeiten, wäre die Konferenz ohne Übertreibung im Desaster untergegangen.

in der Zukunft bestehen wir von vorneherein auf der Planung eines multilateralen, gleichberechtigten Organisationskomitees zur Vorbereitung und Durchführung der Konferenz. Wir werden noch aktiver jede diffamierende Behandlung von Aktivistinnen bekämpfen.

Kompliziert war auch die Rolle der **Regierung**. Teilweise erfuhren wir Unterstützung wie von Chávez und der Bildungsministerin Cordoba. Doch es gab auch Gegenkräfte! Nach dem Rücktritt von María León verweigerte die neue Frauenministerin Perez über Monate jegliches Treffen über die Konferenz und verbot ihren Mitarbeiterinnen die Zusammenarbeit mit uns. Sie stand in einer Linie mit dem Außenminister Nicolas Madura, der Hilfe bei sämtlichen Visaproblemen verweigerte.

Auch von der **IDFF**, die die internationale kämpferische Frauenbewegung als ihr Hoheitsgebiet ansieht, kam Gegenwind: Sie organisierte eine internationale Kampagne, in deren Folge sich Vertreterinnen verschiedener Organisationen aus der Vorbereitung zurückzogen. Das Motiv war wohl Angst vor schwindendem Einfluss – trotz ausdrücklicher Einladung zur Zusammenarbeit von unserer Seite.

Über beide Probleme – in deren Folge auch eine Reihe von Frauenorganisationen aus Venezuela aus der Vorbereitung absprangen – wurden wir von den Gastgeberinnen in Venezuela nicht informiert. So wurden schwerwiegende Fehler in der Zusammenarbeit, aber auch der mangelnden notwendigen kritischen Auseinandersetzung gemacht. Gastgeberinnen müssen in Zukunft auch danach ausgewählt werden, ob sie die Bereitschaft zu einer gleichberechtigten multilateralen Vorbereitungsarbeiten und vollständigen Publizität über Probleme und Schwierigkeiten aufbringen.

Auch auf der Weltfrauenkonferenz selbst kam es von Seiten einiger Initiatorinnen zur Unterdrückung von Kritik, zu einer Verhinderung der demokratischen Diskussion und mangelnder Publizität über die Probleme in der Durchführung der Weltfrauenkonferenz. Solche Führungsfehler trugen schließlich zum Auszug der kurdischen Frauen und zur Abkehr der serbischen Frauen bei. Wir nahmen hier jederzeit im internationalen Initiatorinnenkomitee eine klare Haltung ein, hätten uns aber noch mutiger an alle Frauen aus Europa wenden und Publizität herstellen sollen.

Das beschlossene Konsensprinzip wurde verfälscht zur einer Methode der Durchsetzung von

Minderheitsmeinungen, weil Abstimmungen nicht zugelassen wurden. Wir werden künftig offener Publizität herstellen über Meinungsverschiedenheiten. Wir machen nicht mit bei einem fast schon diktatorisch verfälschten **Konsensprinzip**. Das hält den Fortschritt und die Frauenbewegung zurück! Jedes Mal, wenn wir gedacht haben, etwas ist verabredet, wurde es wieder im Frage gestellt. Wir bestehen auf Abstimmungen und klaren Meinungsbildern und das Recht, als Präsidiumsmitglied im Rahmen klare Regeln inhaltlich mit zu diskutieren!

Die Weltfrauenkonferenz wurde erreicht durch eine selbständige Finanzierung und Organisation. Aber die Verwirklichung war hart umkämpft. Immer wieder kam die Meinung auf, in ärmeren Ländern könnten keine Spenden gesammelt werden. Damit würden sich die Bewegungen unterdrückter Länder aber von denen aus den imperialistischen Ländern abhängig machen – das widerspricht dem Ziel der Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung! Wir werden die Arbeit weiterhin nach Kräften finanziell unterstützen, bestehen aber auf dem **Prinzip der finanziellen Unabhängigkeit!**

Trotz alledem fand die **erste Weltfrauenkonferenz** statt – erfolgreich, begeisternd – aber auch hart erkämpft. Aber die größten Fortschritte liegen gerade in dem, was man sich hart erkämpft, und nicht in dem, was einem zufließt!

Es zeigte sich: In der internationalen kämpferischen Bewegung der Weltfrauen steckt ein **gewaltiges Potential**, wenn wir weiter zusammenrücken, uns gegenseitig unterstützen, unsere Aktivitäten koordinieren und in gemeinsamen Projekten kooperieren für die Befreiung der Frau. In ihrem großen Beitrag und ihrer Signalwirkung dafür liegt die herausragende Bedeutung der ersten Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Venezuela.

So liegt ihr Erfolg darin, dass sie – schon in ihrer Vorbereitung – sehr wichtig war für den **Aufschwung der kämpferischen Frauenbewegung** in mehreren Ländern Europas.

In Europa haben wir seitdem vielfältig auf der Grundlage der Resolution von Caracas gearbeitet und zur **Umsetzung der gefassten Beschlüsse** beigetragen:

- * mit unserer heutigen Konferenz leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Vorbereitung der nächsten Konferenz 2016,
- * mit der Festigung der europaweiten Zusammenarbeit und neuen Kontakten tragen wir zur internationalen Koordinierung bei und
- * wir haben in einzelnen Ländern Europas die drei gemeinsamen frauenpolitischen Tage am 8.3., 1.5. und 25.11. kämpferisch und festlich begangen.
- * Wir werden an diesem Wochenende auch die künftigen Koordinatorin und damit Repräsentantinnen aus Europa im weltweiten Komitee wählen.

Wir brauchen diesen erfolgreichen Prozess und Kampf um die Umsetzung der Beschlüsse der Weltfrauenkonferenz – denn wir haben starke Gegner!

Seit 2008 haben wir es mit der tiefsten Weltwirtschafts- und Finanzkrise seit Beginn des Kapitalismus zu tun. Für 2012 müssen wir uns auf Staatsbankrotte, Bankenzusammenbrüche, eventuell auch des gesamten Weltfinanzsystems einstellen, was weltweit Massenentlassungen, Abbau von Löhnen und von sozialen Errungenschaften zur Folge haben wird.

Das aber wird die Wut steigern: Die großen Volksbewegungen für Demokratie und Freiheit **bringen die Herrschenden schon jetzt in Turbulenzen** und bergen große Möglichkeiten und Chancen, die Zusammenarbeit und Koordination der Weltfrauen zu erweitern, voneinander zu lernen und gemeinsam den Kampf zur Befreiung der Frau erfolgreich zu führen.

Die Weltfrauenbewegung hat in den letzten Monaten im Zentrum dieser Turbulenzen und revolutionären Bewegungen einen weiteren Aufschwung genommen. Ihr stehen große Aufgaben, aber auch eine **große Zukunft** bevor! Bauen wir weiter gemeinsam an diesem großen "Frauenhaus"! Kämpfen wir gemeinsam im Interesse von uns, von der ganzen Menschheit und insbesondere der Zukunft der Jugend für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung und für die Befreiung der Frau!